

Chelidonium majus

Schöllkraut

Seit der Antike werden dem Schöllkraut Heilkräfte bei Leber- und Gallenerkrankungen zugeschrieben. Auch in der Homöopathie kennt man den Bezug zum Leber-Galle-System – nicht nur auf der körperlichen Ebene.

Botanik

Diese Pflanze gehört zur Familie der Mohngewächse (Papaveraceae), Vertreter aus der Familie wie z.B. Opium oder Sanguinaria sind Ihnen vielleicht bekannt. Die 30–70 cm hohe krautige Pflanze ist in Europa und Asien heimisch, in Nordamerika wurde sie von Einwanderern als Heilpflanze eingebürgert. Sie wächst oft in der Nähe menschlicher Siedlungen, auf Schuttplätzen, Straßen- oder Gebüschrändern. Selbst in Mauerspaltten oder auf hochgelegenen Ruinen kann man das Schöllkraut antreffen.

Die an Eichenlaub erinnernden Blätter sind an der Oberseite dunkler und von einem dünnen, wasserabweisenden Wachsfilm überzogen. Die goldgelben Blüten erscheinen, je nach Witterung, von April bis Oktober – zu der Zeit, wenn bei uns die Schwalben fliegen, was der Pflanze auch den Namen Schwalbenkraut einbrachte. Die Samen bilden ein fettreiches Anhängsel, welches von Ameisen als Delikatesse gefressen wird und gleichzeitig die Samen bis in die kleinsten Ritzen verschleppt.



Vorsicht: giftig

Wird die Pflanze verletzt, so tritt ein orange-gelber Milchsaft aus. Der Schöllkrautsaft hinterlässt hartnäckige Flecken auf Haut oder Kleidung, wirkt ätzend und hat einen bitteren, scharfen, einfach unangenehmen Geschmack. Alle Pflanzenteile, besonders der Wurzelstock, sind giftig. Von den verschiedenen Alkaloiden seien das Chelidonin, Berberin und Sanguinarin erwähnt.

Vergiftungserscheinungen bei Einnahme sind Schwindel und Benommenheit, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, vermehrter Harndrang und Kreislaufstörungen bis zum Kollaps. Äußerlich verursacht Schöllkraut Hautreizungen bis zur Blasenbildung.

Medizinische Verwendung

In der Naturheilkunde, von Dioskurides bis Paracelsus, wurde das Schöllkraut bei Gelbsucht, Leberschwellung und Gallensteinen verordnet. Hildegard von Bingen empfahl eine Zubereitung als Salbe bei Hauterkrankungen. Aus der Volksheilkunde ist vor allem die Verwendung des ätzenden Saftes bei Warzen bekannt. Weiters wurde gegen Zahnschmerzen ein Stück der frischen Wurzel gekaut, das Einreiben des Zahnfleisches mit dem Wurzelpulver soll die Zahnextraktion, eine Zahnentfernung, erleichtern. Ein Amulett aus Pflanzenteilen soll auch aggressive Personen ruhiger stimmen, damit ihnen die Galle nicht buchstäblich überläuft.

Zubereitungen aus der Pflanze wirken antibakteriell, antiviral und antimykotisch. Eingenommen regen sie die Lebertätigkeit an, fördern den Gallenfluss und wirken krampflösend. Die Inhaltsstoffe der Pflanze haben auch eine zellwachstumshemmende (zytotoxische) Wirkung; in Russland sind sie Bestandteil von Krebsmedikamenten. Wegen der leberschädigenden Wirkung ist diese Therapie jedoch sehr umstritten.

Chelidonium in der Homöopathie

Für die homöopathische Arznei Chelidonium wird der frische Wurzelstock verwendet. Die Arznei wurde 1824 von Samuel Hahnemann geprüft und in die Homöopathie eingeführt. Chelidonium hat einen Hauptbezug zu Leber und Galle; es gilt als Rechtsmittel, die Beschwerden treten vor allem auf der rechten Körperseite auf.

Die **Leitsymptome** dieser Arznei sind schnell aufgezählt:
gelbe Färbung von Haut, dem Gesicht, den Skleren;
dicker, gelber Zungenbelag;
gelblicher Stuhl;
stechende Schmerzen unter dem rechten Schulterblatt und:

„Galliges Temperament“

Chelidonium-Menschen sind **willensstarke, dominante Realisten** und **Praktiker**. Mit greifbaren, praktischen Dingen können sie etwas anfangen, tiefsinnige geistige Themen und Gespräche interessieren sie weniger. Die Arbeit, um sich etwas aufzubauen, die zählt – feinsinnige Schönheit und Genüsse sagen ihnen nichts. Oft wirken sie **diktatorisch** und **anmaßend**, wissen sie doch, was richtig oder falsch ist und halten daran fest. Auch wenn der Ratschlag „nur“ gut gemeint ist, ein „Nein“ wird nicht akzeptiert. Dann sind sie rasch **beleidigt** und fühlen sich sogar verletzt, es ist ihnen **„eine Laus über die Leber gelaufen“**.

Als realistische Menschen haben sie kaum Zugang zu den eigenen Gefühlen, vor allem Aggressionen stauen sich im Laufe der Zeit an und werden nicht adäquat ausgelebt. Auf der körperlichen Ebene „**läuft die Galle über**“, Chelidonium ist ja ein Hauptmittel für Leber und Gallenerkrankungen. Auf der psychischen Ebene äußern sich die angestauten Gefühle zuerst in **Unzufriedenheit, mürrischem und reizbaren Verhalten**. Wegen Kleinigkeiten oder aus nicht nachvollziehbaren Gründen können sie sich maßlos ärgern, fangen Streit an oder haben einen heftigen Wutausbruch, „**spucken Gift und Galle**“. Geht die Chelidonium-Krankheit weiter in die Tiefe, geht aber die Kraft aus. Betroffene werden zunehmend **schwach, müde und lethargisch**. **Gedächtnisschwäche, Verwirrtsein** und **Depression** sind die Folge.

Leber/Galle

Wie schon erwähnt, ist Chelidonium ein **Hauptmittel für Leber- und Galleerkrankungen** oder Beschwerden, die bei bestehender Leberstörung auftreten. Als mögliche Indikationen kommen **Leberentzündung (Hepatitis), Gelbsucht (Ikterus), Gallenblasenentzündung (Cholzystitis), Gallensteine (Cholelithiasis) oder Gallenkoliken**. Symptome sind unter anderem eine auffallende **Gelbfärbung der Haut, bitterer Geschmack im Mund und dick gelblich belegte Zunge**. Weiters sind **Übelkeit, bitteres und saures Erbrechen, abwechselnd gelblich-wässriger Durchfall und Verstopfung** erwähnt. **Schmerzen treten im rechten Oberbauch auf und ziehen nach hinten, unter das rechte Schulterblatt**. Gebessert werden Magen- oder Bauchschmerzen durch heiße Getränke, vor allem heiße Milch wird bei einer Chelidonium-Erkrankung verlangt. Ebenso kann eine deutliche Vorliebe für Käse bestehen oder Käse wird strikt abgelehnt.

Weitere Körpersymptome

Drückende **rechtseitige Kopfschmerzen** und **Migräne** erstrecken sich zum Hinterhaupt, **der Kopf wird bleischwer** und ein Gefühl von **eisiger Kälte steigt vom Nacken zum Hinterhaupt** auf. Oft werden diese Kopfschmerzen von **Schwindel, Übelkeit und galligem Erbrechen** begleitet. Bemerkenswerterweise werden die Kopfschmerzen von Essen gebessert.

Als Lungensymptome werden unter Chelidonium **Atembeschwerden** und **asthmatische Beschwerden**, gekoppelt mit Leberstörungen, verzeichnet. **Schmerzhafter, erschöpfender Husten** mit Schmerzen beim Einatmen, **rechtsseitige Lungenentzündung** – immer ist die rechte Lungenhälfte betroffen.

Auch bei den **rheumatischen Gelenks- oder Muskelschmerzen** ist die rechte Körperhälfte bevorzugt betroffen – die rechte Schulter, das rechte Knie, die rechte Hüfte ... Die Extremitäten fühlen sich **schwer, wie gelähmt** an, die

Schmerzen werden durch **Bewegung verschlechtert**, betroffene **Gelenke sind steif**. Auffallend ist die **eisige Kälte der Fingerspitzen**.

Die **Haut**, oftmals ein Begleitsymptom, ist **gelblich, trocken, heiß und juckt** – wie bei der **Gelbsucht**. Chelidonium kann auch ein mögliches Mittel bei **Neugeborenenikterus** sein.

Causa

Ursache für Beschwerden, die mit Chelidonium geheilt werden kann, sind hauptsächlich **Lebererkrankungen** wie eine Infektion (Hepatitis) oder Leberstörungen hervorgerufen durch leberbelastende Medikamente oder Genussgifte (Alkohol). Ebenso können psychische Faktoren wie erlebte Ungerechtigkeiten, Ärger und Sorgen – „**etwas frisst an der Leber**“ – sein.

Modalitäten

Verschlechterung der Beschwerden um 4 Uhr oder 16 Uhr; bei Berührung, Bewegung; Wetterwechsel

Besserung nach dem Essen, durch warme, heiße Speisen, Heiße Getränke, heiße Milch

Chelidonium in der Hausapotheke

Magen- oder Bauchschmerzen – Schmerzen strahlen von Oberbauch nach hinten zum rechten Schulterblatt oder in die rechte Rückenseite aus; dabei gelblicher Zungenbelag; bei bestehender Leberstörung, Gelbsucht;
Verschlechterung in den frühen Morgenstunden (4 Uhr) oder nachmittags (16 Uhr)
Besserung durch liegen auf der linken Seite, Trinken von heißer Milch

Gallenbeschwerden – Schmerzen im rechten Oberbauch, nach hinten zum Schulterblatt ziehend; gelblicher Zungenbelag; Verdauungsbeschwerden mit hellem, gelblichen Stuhl oder abwechselnd Durchfall und Verstopfung; regt Gallenfluss an; bei dominanten, leicht verärgerten Menschen;
Besserung durch warme Speisen und Getränke

Dieses Arzneimittelbild ist nach bestem Wissen und größtmöglicher Sorgfalt recherchiert worden. Eine Haftung für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser ist für das eigene Tun selbst verantwortlich und sollte im Zweifelsfall oder bei andauernden Beschwerden immer ärztlichen Rat einholen.
Die Quellen zu den Arzneibildern finden sie im offenen Bereich im Menüpunkt Service/Buchtipps. Sie sind mit einem * gekennzeichnet.